

Was denkt die Wirtschaft?

Es ist die Frage der Fragen: Wo werden die FH-Master-Absolventinnen und -Absolventen der-einst tätig sein? Die Wirtschaft ist gefordert. Sie muss eine Antwort finden. Eine erste Fragerunde.

Text: Claudio Moro / Bild: zVg

- 1 Wie wichtig ist der Masterabschluss?
- 2 Wie wichtig ist er in Ihrem Unternehmen?
- 3 In zwei Jahren werden die ersten FH-Master-Absolventen und -Absolventinnen auf Jobsuche gehen. Wo werden sie unterkommen?
- 4 Uni-, ETH- und FH-Master – spielt der Hochschultyp eine Rolle?
- 5 Wie wichtig ist der Ruf einer Hochschule?
- 6 Bachelor, Master, HWV-, HTL- und FH-Diplom: Wie finden Sie die richtige Person?
- 7 Konsekutiver oder exekutiver Master: dieser oder jener?



Martin Geissmann,
ABB Schweiz AG,
Leiter Recruiting Center

- 1 Er ist, was die fachlichen Qualifikationen und Methodenkompetenz angeht, sehr wichtig. Der Studienabschluss ist aber nur einer von vielen Aspekten, die bei der Rekrutierung entscheidend sind.
- 2 Bei der ABB sind viele Mitarbeitende mit Masterabschluss tätig. Für bestimmte Aufgaben bringen sie das passende Rüstzeug mit.
- 3 Es ist noch zu früh, um eine konkrete Aussage zu machen. Es wird kaum spezifische, auf die FH-Master ausgerichtete Positionen geben. Sie werden sich auf dieselben Stellen bewerben wie Absolventen von anderen Hochschulen.
- 4 Entscheidend ist nicht der Hochschultyp, sondern das Profil der zu besetzenden Position. Das steht bei uns im Vordergrund.
- 5 Wir gehen da pragmatisch vor. Wir besitzen reichlich Erfahrung mit Absolventen einer bestimmten Hochschule, die bei uns arbeiten. Sind diese Erfahrungen gut, dann werden wir bestrebt sein, Absolventen der gleichen Hochschule zu rekrutieren. Der Ruf einer Hochschule ist wichtig, aber wir lassen uns nicht nur von Rankings leiten. Wir sind bestrebt, mit den internationalen Top-Universitäten zusammenzuarbeiten, im wissenschaftlichen Bereich, aber auch bei der Gewinnung von Mitarbeitenden.
- 6 Das Anforderungsprofil der Position gibt da den Ausschlag.
- 7 Die konsekutiven Masterstudiengänge an FHs starten ja erst. Erfahrungen fehlen. Ich würde im Moment raten, abzuwarten. Wer bereits im Arbeitsprozess steckt, der kann mit einem Weiterbildungsmaster karierrermässig profitieren.



Rainer Kirchofer,
UBS AG,
Direktor HR,
Talent Management
Corporate Center

- 1 Der Masterabschluss ist ein wichtiger Bestandteil des Hochschulsystems. Mit der Einführung der FH-Masterstufe wird darin eine weitere Lücke geschlossen. Die Hochschulen sind auf gutem Weg, diesen Abschluss qualitativ hochstehend auszugestalten.
- 2 Mitarbeiter mit Masterabschluss verfügen über ein vertieftes fachliches Wissen. Dieses setzen sie täglich in ihrer Arbeit gezielt ein. Sie analysieren komplexe Fragestellungen und erarbeiten rasch Lösungen.
- 3 Sie haben wie alle anderen die Möglichkeit, sich bei uns für das «Graduate Training Program» oder den Direkteinstieg zu bewerben. Unsere Stellen sind mit einem klaren Anforderungsprofil hinterlegt. Wo vertieftes Fachwissen notwendig ist, wie in der Entwicklung von Finanzprodukten, kommen Masterabsolventen besonders in Frage.
- 4 Die UBS ist an Masterabsolventen von FH, Uni und ETH interessiert.
- 5 Die Reputation der Hochschulen gewinnt an Bedeutung. Wir greifen bei dieser Beurteilung auf Erfahrungen zurück, die wir mit entsprechenden Absolventen bei der UBS gemacht haben. Akkreditierungen und Rankings sind weitere Aspekte.
- 6 Unsere HR-Mitarbeitenden haben viel Erfahrung im Umgang mit den verschiedenen Abschlüssen gesammelt.
- 7 Der konsekutive Master eignet sich für Bachelor-Absolventen, die eine Berufsqualifizierung mit wissenschaftlicher Ausrichtung anstreben. Nach einigen Jahren Berufserfahrung, wenn auch der persönliche Entwicklungspfad klarer geworden ist, kann mit dem MAS oder EMBA eine berufsbegleitende, spezialisierende Weiterbildung folgen.



Yves-André Jeandupeux,
Die Post,
Personalchef und Mitglied
der Konzernleitung

1
Der Masterinhaber hat seine Ausbildung theoretisch vertieft. Das befähigt ihn, komplexe Aufgaben analytisch und systematisch anzugehen. Der Masterabschluss betont auch den Willen der Person, beruflich weiterzukommen.

2
Der Master ist eine gute Basisausbildung für unsere Spezialistenjobs. Er eröffnet mittelfristig auch die Perspektive auf Kaderpositionen. Wir haben viele Arbeitsgebiete, die das Wissen von Master-Absolventen erfordern.

3
Da gibts viele Möglichkeiten. Wo genau, lässt sich nicht allgemein sagen. Das hängt auch vom Arbeitsmarkt ab. Zudem müssen Aspekte wie Erfahrung, Persönlichkeit, Selbstmotivation oder Sozialkompetenz für die Auswahl berücksichtigt werden, nicht nur der blosse Abschluss.

4
Ob Uni, FH oder ETH: Wenn jemand seine Chance für den Berufseinstieg gepackt, Berufserfahrung gesammelt und sich bewährt hat, dann zählen Leistung, Resultate, Persönlichkeit und Netzwerk. Eine Person muss sich einem rasch ändernden Umfeld anpassen und Druck aushalten können. Das lernt man primär in der Praxis und kaum im Studium.

5
Der Ruf ist nicht entscheidend. Er gibt einen Anhaltspunkt über Seriosität und Qualität der Ausbildung. Welche fachlichen und persönlichen Qualitäten eine Person ausweist, kann daraus nicht abgeleitet werden.

6
Wir betreiben einen umfassenden Prozess in der Personalgewinnung. Wir suchen und finden mit einem zielgruppenorientierten Personalmarketing. Wir bieten Praktika und verschiedene Programme an. Mit diesen Instrumenten und Programmen suchen wir Personen, die bei uns etwas bewegen wollen.

7
Das ist sehr individuell.



Armin Haas,
KPMG Schweiz,
Head Human Resources,
Partner

1
Der Masterabschluss ist heute eine Tatsache in der europäischen Hochschullandschaft. Die FHs können nun ebenfalls Masterstudiengänge anbieten. Es ist höchste Zeit.

2
Im Sinne der Differenzierung und der zusätzlichen Ausbildungsqualifikation ist er wichtig. Neben der Ausbildung sind aber andere Faktoren genauso ausschlaggebend.

3
Sie werden dort unterkommen, wo heute die Uni-Master auch unterkommen. Überall dort, wo Leute mit einem überdurchschnittlichen Ausbildungsricksack gebraucht werden.

4
Aus meiner Sicht ist es letztlich sekundär, ob jemand von der FH, Uni oder ETH kommt. Am Schluss entscheidet bei allen Hochschulabsolventen erstens die soziale Kompetenz und zweitens, ob das Gelernte praktisch umgesetzt werden kann.

5
Hochschulrankings spielen hierzulande keine wesentliche Rolle. Ob jemand in Zürich, Bern oder Basel studiert hat, spielt kaum eine Rolle. Die wirkungsvollste Markenstrategie hat aber nicht zuletzt aufgrund der relativ homogenen Studiengänge die HSG gefahren.

6
KPMG Schweiz stellt im Jahr zwischen 300 und 400 Leute an, die Mehrheit davon mit einem Hochschulabschluss. Da müssen wir natürlich über die verschiedensten Kanäle rekrutieren, um die für uns besten Mitarbeitenden zu gewinnen.

7
Es gibt auch in diesem Bereich keinen «one size fits all approach». Wir haben in der Schweiz eine enorme Vielfalt an Ausbildungsmöglichkeiten mit grosser Durchlässigkeit. Das bietet für Ausbildungswillige eine grosse Wahlfreiheit.



Beat Lutz,
Lutz & Partner AG,
Partner

1
Der Masterabschluss zeigt mir bloss, was jemand in der Lage war, zu lernen. Wie viel Kraft die Person effektiv «auf den Boden bringt», zeigt letztlich die Praxis.

2
Für uns spielt der Masterabschluss eigentlich keine entscheidende Rolle. Für mich persönlich war dagegen der Weiterbildungsmaster sowohl in fachlicher Hinsicht als auch von den Kontakten her äusserst spannend.

3
Vermutlich werden sie sich nicht völlig anders im Arbeitsmarkt positionieren als die bisherigen FH-Absolventen. Die Frage stellt sich eher, wo sich die Bachelor-Absolventen einreihen.

4
Hier wünschte ich mir eine stärkere Besinnung der FHs auf ihre Kernkompetenz, den Praxisbezug. Andernfalls laufen sie Gefahr, dass sie gegenüber den universitären Hochschulen ins Hintertreffen gelangen.

5
Grundsätzlich sehr hoch. Es fehlen im Moment aber klare Positionierungen und Qualitätsmerkmale der einzelnen Hochschulen. Hier wird sich wohl erst in den kommenden Jahren etwas der Nebel lichten.

6
Die Fachkompetenz ist das eine. Mindestens so wichtig sind die individuellen Persönlichkeitsmerkmale. Diese lassen sich im persönlichen Gespräch mittels strukturierter Interviews oder in Assessments bestimmen.

7
Persönlich würde ich einem FH-Absolventen eher zu einem exekutiven Master raten. Er kann dann bereits auf erste Berufserfahrungen zurückgreifen. Der Lern- und Wissenstransfer-Effekt ist dann grösser. Entscheidet sich ein junger Mensch für ein universitäres Studium, würde ich ihm raten, das Studium unbedingt mit dem Master abzuschliessen.